

■ Gott verlangt vom Volk Israel ein Erlassjahr – alle sieben Jahre. Warum? Die Bibel nennt zwei Gründe: Es wird immer Arme bei euch geben, und: Eigentlich sollte es keine Armen in eurem Land geben.

Deutschland 2013:

Armut in einem reichen Land

Der Vierte Armuts- und Reichtumsbericht lässt sich nicht übertünchen: Trotz der wirtschaftlichen Erholung bleibt der Anteil der Armen an der Gesamtbevölkerung konstant. Alle

Das Land soll nach sieben Jahren ruhen

Die biblische Option lautet: Die Eigentümer des Landes sollen im siebten Jahr weder säen noch ernten. Die von Gott gut und schön geschaffene Erde soll ein Jahr brach liegen bleiben. Was wächst, soll für die Armen, Waisen, Witwen und Fremden sowie für die Tiere verfügbar sein. Armut und gesellschaftliche Spaltung werden durch kapitalistische Machtverhältnisse verursacht und durch nachhaltiges Wirtschaften bekämpft. Denn inzwischen haben wir gelernt, dass ein Teil der wirtschaftlichen Dynamik des Kapitalismus mit einer rasanten Zerstörung der Natur einhergeht, die weiterhin und über Jahre hinweg zum Nulltarif genutzt wurde.

Die Gläubiger/Schuldner-Beziehungen sollen auf das ursprüngliche Niveau zurück

Die biblische Option lautet: Du sollst dein Herz nicht verschließen und deine Hand öffnen gegenüber deinem Bruder und deiner Schwester, die bedrängt und arm sind in deiner Stadt und in deinem Land. Wer seinen Nächsten etwas geliehen hat, soll es ihnen erlassen, wenn im siebten Jahr ein Erlassjahr ausgerufen ist. Die Wohlsdynamik einer kapitalistischen Wirtschaft beruht darauf, dass dem Bankensystem die Macht zugebilligt wird, grenzenlos aus dem Nichts Geld und Kredite zu schaffen. Aber wer entscheidet darüber, in welche Richtung sie fließen, wozu, für wen und in welchem Ausmaß und unter welchen Bedingungen sie bereitgestellt werden?

Derzeit erleben wir weltweit einen wahren Krieg zwischen den Staaten und der privaten Kapitalmacht. Demokratisch legitimierte Regierungen spitzen wie Kaninchen die Ohren, wie denn die Stimme der Finanzmärkte auf politische Entscheidungen reagiert. Was braucht Europa? Eine starke Zentralbank, die sich gegen das Risiko einer Inflation des Güterpreisniveaus wehrt, die regionale Schief lagen zwischen den Überschussländern im Norden und den Defizitländern ausgleicht und die das Beschäftigungswachstum nicht ausbremst. Europa braucht

eine gegenseitige Solidarität. Ein Europa, das nach den monetären Denkmustern der Deutschen gestrickt ist, wäre kein demokratisches und soziales Europa.

Alle Menschen sollen Zeit zum Atmen haben

Die biblische Option lautet: Im siebten Jahr, in dem die Erde zur Ruhe kommt, in dem die menschlichen Beziehungen zur ursprünglichen Gleichheit zurückkehren, sollen die Menschen ruhen.

»Ich kann nicht mehr«. So klagt ein Kind auf der Titelseite des Magazins: Der Spiegel über den Schulstress, der krank macht, in den Lehrerinnen, Vater und Mutter, Kinder und Jugendliche hineintreiben. »Die gleiche Menge soll in der Hälfte der Zeit bewältigt werden«. So beschreibt ein Facharbeiter das wachsende Arbeitstempo, das die Finanzmärkte über börsennotierte Unternehmen in die Betriebe weiterleiten. Die durchschnittliche Arbeitszeit von Vollerwerbstätigen beträgt derzeit nicht 35, sondern 42 Stunden pro Woche. Schule, Unternehmen und der Staat sind zu Orten rasender Beschleunigung, Hetze und Atemlosigkeit geworden. Was beansprucht die Wirtschaft? Qualifizierte Frauen, die ohne Unterbrechung verfügbar sind. Einen Staat, der den Frauen die Doppelbelastung abnimmt und eine öffentliche Kinderbetreuung organisiert. Männer, die weiterhin unbezahlte Mehrarbeit leisten. Und was propagieren Manager und Politiker? Wachstum, mehr Erwerbsarbeit, mehr Güter und mehr Konsum! Was aber brauchen die Menschen? Nicht mehr Klamotten, nicht mehr Autos, nicht mehr Industriewaren mit eingebautem Verschleiß, nicht mehr Raubbau am gemeinsamen Leben. Sondern ein Erlassjahr mit weniger Erwerbsarbeit, weniger Wachstum, das Umwelt und Gesundheit zerstört. Ein Sabbatjahr für uns selbst, für unsere Kinder und füreinander. Ein Erlassjahr der Befreiung zum Atmen.

Eine biblische Option: Das Erlassjahr

Friedhelm Hengsbach



Friedhelm Hengsbach SJ, Nell-Breuning Institut

zehn Jahre wird von einer »neuen« Armut geredet: Mal ist es die Armut der Frauen und der Älteren, mal die der Arbeitslosen, mal die Armut derer, die trotz Arbeit arm sind, mal die Armut der Abgehängten, die der Kinder und schließlich wieder die Armut der älteren Menschen, die erst durch eine Zuschussrente menschenwürdig leben. Die Ursachen bleiben jedoch immer dieselben: Arbeitslosigkeit, brüchige Partnerbeziehungen, alleinerziehende Frauen, Haushalte mit Kindern oder Ausländer. Illegale fallen durch das Netz jeder Statistik.

Armut ist gemachte Armut, politisch verursacht. Politiker haben den Sozialstaat zu einer Art Wettbewerbsstaat umgerüstet: Fit für die Wissensgesellschaft sollte die Bevölkerung, konkurrenzfähig sollte der Finanzplatz Deutschland werden. So wurden die Unternehmen und die Wohlhabenden steuerlich entlastet, die privaten Vermögen aufgetürmt, die öffentlichen Haushalte verkleinert, die Vermögensteuer abgeschafft. Solidarische Sicherungssysteme wurden ausgehöhlt, die private Vorsorge propagiert, die Arbeitsverhältnisse entschert.

Vortrag am 01. Mai in Bremen